

Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)
 „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
 „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.**

Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.**

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark.**



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Wosse, Haafenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krundt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbaltene Beitzelle oder deren Raum kostet **20 Pf.** Arbeitsmarkt **15 Pf.**
 Reklamen-Zelle **50 Pf.** Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche Aufnahme** in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

№ 181.

Bromberg, Mittwoch, den 5. August.

1903.

Bairische Konfliktgedanken.

Das offizielle Organ der bairischen Zentrums-partei veröffentlicht unter der vorstehenden Überschrift einen beachtenswerten Leitartikel, der mit großem Nachdruck für die Ernennung eines bairischen Kardinals eintritt. Den unmittelbaren Anknüpfungspunkt für dieses Verlangen bilden die Pläne des Kardinal-Erzbischofs Gibbons von Baltimore, der das Überwiegen des italienischen Elementes im Kardinalskollegium nach dem Aufhören des Kirchenstaates für veraltet hält und möglicherweise anlässlich des Papstwechsels seiner Auffassung bei der Kurie eine praktische Folge zu geben versteht. Das bairische Zentrumsorgan betont im Hinblick auf solche Möglichkeiten, die mit der Ernennung eines bairischen Kardinals für Bayern verbundenen Vorteile. „Nicht nur“, so schreibt der „Bairische Courier“, „wäre es von hohem Interesse für Bayern als einem größtenteils katholischen Lande, im Vatikan einigen direkten Einfluß — von dem heutzutage trotz des guten Einvernehmens nicht die Rede sein kann — zu erringen, sondern es würde auch, nachdem eine praktische Folge zu geben versteht, das bairische Zentrum nach München zu bekommen, wohl für immer verpackt ist und man vielfache Klagen über den häufigen Personenwechsel bei der diplomatischen Vertretung des Vatikan hört, ein bairischer Kardinal überhaupt jealichen Verkehr mit dem Vatikan unendlich erleichtert.“

Allerdings steht eine heikle Etikettenfrage von einschneidender Bedeutung der Ernennung eines bairischen Kardinals im Wege. Denn an katholischen Höfen haben die Kardinele den Vortritt nur sämtlichen einheimischen Prinzen, mit Ausnahme des Thronfolgers. Zur Befestigung der hiermit gegebenen Schwierigkeit schlägt der „Bairische Courier“ vor, nicht den Erzbischof von München, sondern den Erzbischof von Bamberg als Anwärter für den Kardinalshut ins Auge zu fassen.

Wie man sieht, dürfte noch viel Wasser die Narb abfließen, ehe ein bairischer Kardinal ernannt ist. Über deswegen verliert die Forderung des bairischen Zentrumsblattes nichts von ihrer grundsätzlichen Tragweite. Mit dem Verlangen nach einem bairischen Kardinal hat das bairische Zentrum eine charakteristische Schwankung vollzogen. Noch vor einiger Zeit, als die überragende Stellung des italienischen Elementes im Kardinalskollegium von liberaler Seite im deutschen Gesamtinteresse abfällig kritisiert wurde, hat die Zentrums-Presse im ganzen und der „Bairische Courier“ im einzelnen solche Kritik durchaus nicht gelten lassen wollen, sondern kurzab erwidert, daß hier eine liberale Nörgerei vorliege und daß die Weisheit der Kurie alles auf seine Fingerspitzen habe. Was dem bairischen Zentrum vom deutschen Standpunkt ganz gleichgültig war, das erscheint ihnen jetzt vom bairischen Standpunkt als eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit. Nur das bairische Interesse wird jetzt vom „Bairischen Courier“ für die Vertretung seines Verlangens herangezogen und die bairische Selbstständigkeit auch aus diesem Anlaß betont: „Die bairische Kirche mit rd. 4 Millionen Katholiken ist Rom gegenüber ein vollkommen selbständiger Teil der deutschen Kirche.“ — So zeigt sich auch bei einer bedeutsamen kirchenpolitischen Frage, daß die bairische „Patrioten“ sich zu einer nationalen Auffassung nicht zu erheben vermögen.

Die letzten Ankäufe der Ansiedelungskommission.

Als jüngst bekannt wurde, daß der Herzog von Ansburg, der Prinz von Kurland, der Oberpräsident a. D. v. Wilamowitz-Wöllendorf und andere Großgrundbesitzer große Ländereien an die Ansiedelungskommission verkauft haben, bewerteten wir, die genannten Großgrundbesitzer nicht neben der Ansiedelungskommission ihre deutschen nationalen Pflichten in der Ostmark wahrnehmen zu sehen. Von anderer Seite scheint der Ansiedelungskommission aus dem Ankauf der fraglichen Güter ein Vorwurf gemacht worden zu sein. Denn eine Zuschrift an die „Nat.-Ztg.“ verteidigt die Ansiedelungskommission gegen solche Angriffe; die Zuschrift, die die „Nat.-Ztg.“ als „von hervorragender Seite aus der Ostmark“ herrührend bezeichnet, lautet:

„Die Ansiedelungskommission wird sehr mit Unrecht wegen ihrer größeren Ankäufe von deutschen Latifundien in der Provinz Posen angegriffen. Für jeden Kenner der Verhältnisse waren diese Ankäufe eine nationale und volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Nach jahrzehntelanger Erfahrung und Beobachtung sind diese großen Komplexe ein außerordentlich lästiger Hemmschuh für eine erfolgreiche Germanisation, wie dies auch kürzlich Dr. Leo Wegener in seiner Schrift: „Der wirtschaftliche Kampf der Deutschen mit den Polen und die Provinz Posen“ treffend nachgewiesen hat. Diese im förmlichen Besitz oder im Eigentum von außerhalb wohnenden Magnaten befindlichen Herrschaften werden von Verwaltungen geleitet, die für deutsch-

nationale Pflichten und höhere volkswirtschaftliche Aufgaben weder Verständnis noch Neigung besitzen. Die Begriffe und Unterschiede von „Deutsch“ und „Polnisch“ sind den Leuten vollkommen gleichgültig. Die Masse der Gutsinassen ist polnisch, nur einzelne Beamte sind deutsch. Die ganze Dienstsprache ist polnisch. Bei Vergebung von Aufträgen werden die deutschen Gewerbetreibenden nicht berücksichtigt. Ebenso wenig wird für den deutschen Schulunterricht gesorgt. Dem polnischen Einfluß des polnischen Klerus und seiner verheerenden Propaganda wird in keiner Weise gesteuert. Die natürliche Folge ist, daß auf diesen Latifundien in deutschem Besitz nur polnische Stimmen abgegeben werden. Dieser Großgrundbesitz fördert also geradezu das Polentum, zum mindesten konterbiert er es in unverfälschter Reinheit. Je eher er verschwindet, um so besser! Tausende und Abertausende von deutschen Bauern, Ansiedlern und Arbeitern können auf diesen Latifundien eine gesicherte Existenz finden. Was heißt denn „germanisieren“? Doch nichts anderes, als: den Dinarcken viel, möglichst viel frisches, deutsches Blut zuführen! Die Ansiedelungskommission erwirbt sich jedoch ein unzulängliches Verdienst, wenn sie sich taiflos an die Umwandlung dieser national, wie volkswirtschaftlich gleich schädlichen Latifundien in lebensfähige, deutsch pulsierende Siedelungen heranmacht.“

Soweit die Zuschrift. Daß große Latifundien in volkswirtschaftlicher Hinsicht gerade kein Ideal darstellen, ist selbstverständlich. Die scharfe Kritik aber, die hier in nationaler Hinsicht allgemein an den Verwaltungen dieser Latifundien geübt wird, erscheint doch stark übertrieben; es mag sein, daß es hier und da ein Pächter — die meisten der förmlichen Domänen dürften verpachtet sein — in nationaler Hinsicht an sich fehlen läßt, aber der Vorwurf, daß dies durchweg so ist, wird sicherlich scharfen Protest von beteiligter Seite herbeizurufen. Der Ansiedelungskommission wäre aus den Ankäufen von Latifundien aus deutscher Hand nur dann ein Vorwurf zu machen, wenn sie dadurch gezwungen würde, anderweitige Angebote zu vernachlässigen, wo ihr Eingreifen in nationaler Hinsicht nützlicher wäre. Daß dies der Fall ist, dafür liegen zur Zeit keine Anzeichen vor.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 4. August.

Gegenüber Prehangriffen auf einzelne Minister und den Ministerpräsidenten wegen künftigen Verhaltens bei Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe wird offiziös ausgeführt: Wenn dem Ministerpräsidenten trotz seines Eingreifens zu Gunsten einer kräftigen Staatshilfe für die Hochwassergebädigten schließlich der Vorwurf gemacht wird, daß er in erster Linie die Schuld für die schweren Unterlassungssünden trage, auf welche die letzten Hochwasserüberbeurungen zurückzuführen seien, so scheinen dabei die bezüglichlichen, tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse außer acht gelassen zu sein. An sich gehört der Hochwasserschuld nicht zu denjenigen Zweigen des Staatswesens, die der Fürsorge des Staatsministeriums oder des Ministerpräsidenten überwiesen sind. Die schiffbaren Gewässer ressortieren vielmehr von dem Minister der öffentlichen Arbeiten, die nichtschiffbaren Wasserläufe sowie das Deichwesen von dem Minister für Landwirtschaft. Beiden Ressortministern allein stehen auch die nötigen wasserbautechnischen Organe zur Verfügung. Es kommt hinzu, daß gerade für die Behütung von Überschwemmungsgefahren in Schlefien in neuester Zeit besondere umfassende Veranlassungen teils in Aussicht genommen, teils bereits ausgeführt sind. Abweichend von dem im übrigen Gebiete der Monarchie geltenden Rechte hat der Staat sehr beträchtliche Mittel zur planmäßigen Regulierung der hochwassergefährlichen schlefischen Gebirgsflüsse der Provinz zur Verfügung gestellt, die ihrerseits unter verhältnismäßig geringer eigener Beteiligung die Ausführung der Regulierungspläne übernommen hat. Den Anlaß zu diesem Eingreifen des Staates haben bekanntlich die schweren Hochwasserschäden gegeben, die im Jahre 1897 durch die schlefischen Gebirgsflüsse, namentlich durch die auf dem Riesengebirge entspringenden, herbeigeführt worden waren. Unter dem Eindruck jener Hochwasserkatastrophen wurde von den beteiligten Ressortministern die Aufstellung umfassender Regulierungspläne und die Veranschlagung der Kosten alsbald angeordnet. Es ergab sich aber, daß die vollständige Durchführung der Pläne einen so hohen Kostenaufwand erforderte, daß die Verzinsung des Anlagekapitals und die Unterhaltungskosten den Betrag der Hochwasserschäden, wie sie im Durchschnitt der Jahre vorgekommen waren, weit übersteigen hätten. Es mußte daher auch im Interesse der Provinz und der zur Instandhaltung verpflichteten Interessengemeinschaften auf eine Vereinfachung der Regulierungs-

pläne Bedacht genommen werden. Wenn dabei auch der Schwerpunkt der staatlichen Hilfsstätigkeit auf die Regulierung der erwähnten Riesengebirgsflüsse zu legen war, so sind doch auch die jetzt so hervorgetretenen obersteilfließenden Nebenflüsse der Oder und deren Zuflüsse keineswegs unberücksichtigt geblieben. Namentlich ist auch hier dafür gesorgt worden, daß die bis dahin bestehenden Hindernisse des Hochwasserabflusses nach Kräften beseitigt wurden. Wie dies in der Natur der Sache liegt, konnten die Regulierungspläne von 1900 bis jetzt noch nicht vollständig zur Ausführung gelangen, zumal es sich dabei zum Teil um die Herstellung größerer Hochwasserbeden handelte. Es haben deshalb die wasserbautechnischen Maßnahmen, für welche der Staat den größten Teil der Mittel herzugeben bereit ist, auch noch nicht im vollen Umfang ihre vorbeugende Wirkung ausüben können. Im übrigen wird es natürlich Sache der beteiligten Ressorts sein, an der Hand der diesjährigen Erfahrungen nachzuprüfen, wo und inwieweit die seitherzeit aufgestellten Regulierungspläne einer Ergänzung bedürfen, um ihre Zweckbestimmung zu erreichen. Man wird aber nicht lagen können, daß in der Zeit, in der der jetzige Ministerpräsident den Vorsitz im Staatsministerium führt, die Staatsverwaltung gerade in bezug auf die Behütung von Hochwasserschäden in Schlefien sich Unterlassungssünden habe zu schulden kommen lassen.

Ein deutscher Handelsbund? Die mehrfachen Ermahnungen und Anregungen des preussischen Handelsministers Müller, der deutsche Handelsstand möge sich organisieren und in seinen Formen den Forderungen der modernen Wirtschaftspolitik anpassen, scheinen nicht auf unrichtbaren Boden fallen zu sollen. Der bereits entstandene „Bund der Kaufleute“ deutet darauf hin. Einen deutschen Handelsbund will nun die Schrift eines pseudonymen Verfassers, der unter dem Namen M. D. Das auftritt, anregen. Er wirft die Frage auf: „Mit das gewerbsmäßige private Expeditionswesen für den Handelsstand eine Notwendigkeit?“ Seine Beschlüsse (erschienen bei Friedrich Luchardt, Berlin und Leipzig) enthält unter diesem Titel eine scharfe Kritik des jetzigen privaten Expeditionswesens, geht aber von höheren, den Gesamthandelsstand ins Auge fassenden Gesichtspunkten aus. „Eine des deutschen Handelsstandes würdige Aufgabe wäre gewiß die Neubildung des Handelsbundes auf moderner Grundlage, den Verhältnissen der Neuzeit angepaßt“, schreibt der Verfasser. Die Bedeutung und Macht der alten Hansa charakterisiert sich in wenigen Worten dahin, daß sie in dem Solidariätgefühl des deutschen Kaufmannes und in einer kräftigen Flotte bestand und daß die Hanseaten sich zum Träger des Zwischenhandels machten. Die hanseatische Macht wurde gebrochen durch Intoleranz und Uneinigkeit, verbunden mit veränderten Verkehrsverhältnissen, denen sich die Hanseaten nicht anpaßten. — Um seine frühere Bedeutung wieder zu erlangen, müsse der deutsche Handelsstand danach streben, den Verkehr zu dominieren, dann beherrsche er auch den Handel. Die Grundlagen zu einem neuen Hansa- oder „Handelsbund“ erblickt der Autor im kooperativen Wirtschaftsprinzip und im Zusammenfluß der verschiedenen Korporationen. Als ein, wenn auch untergeordnetes Glied des gesamten Handelsstandes betrachtet der Autor das Expeditionswesen, welches in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen sei. Seine Darlegungen über das Wesen der primitiven Expedition sind ungemein lehrreich, werden voraussetzlichlich aber von der angegriffenen Seite Entgegnungen hervorbringen, die für Klärung der Frage nur beitragen können. Der Verfasser hat sich indes nicht mit einer bloß absprechenden Kritik begnügt, sondern sucht aufzubauen durch ein sorgfältig ausgearbeitetes Statut eines „Handelsbundes“, eingetragene Genossenschaft m. b. H. (Expedition). — Im Handelsstand wird diese Publikation nicht verfehlen, Aufmerksamkeit zu erregen, voraussichtlich auch Widerspruch. Unter allen Umständen sind aber die gemachten Vorschläge als bedeutungsvolle Zeichen aufzufassen, wie es sich im Handelsstand regt.

In den Ostmarken und speziell auch in Ostpreußen, welches übrigens seit längerer Zeit unter Regenmangel leidet, während in anderen Teilen des Vaterlandes das Gegenteil beklagt wird, macht sich, wie wir erfahren, in diesem Jahre die sogenannte Leutenot viel weniger bemerkbar, als in den vorausgegangenen. Da die Industrie noch unter der Depression stark zu leiden hat, die im Zusammenhang mit dem südafrikanischen Kriege ihre Wirkungen besonders scharf nach der deutschen Seite hervortreten ließ, ist der Bedarf an weiteren Arbeitskräften im Westen stark herabgegangen und Hand in Hand damit der Abzug von landwirtschaftlichen Arbeitern aus dem Osten der Monarchie nach dem Westen geringer geworden. Die Folge davon ist, daß in weiten Kreisen des Ostens in diesem Jahre auf ein Zurückgreifen auf den Zu-

zug polnischer Hilfskräfte aus Rußland vollständig verzichtet werden kann.

Zur Waffeneinfuhr nach China schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: „Bekanntlich hat die chinesische Regierung auf Verlangen der Mächte durch ein auch in das Pekinger Schlußprotokoll (Art. 5) aufgenommenes kaiserlich chinesisches Edikt vom 25. August 1901 die Einfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China zunächst auf die Dauer von 2 Jahren verboten. Es bekräftigt sich jetzt, daß über die Frage der eventuellen Verlängerung dieses Verbots unter den Vertretern der Mächte in Peking keine Übereinstimmung zu erzielen gewesen ist. Vielmehr sollen sich mehrere der Vertreter gegen eine Verlängerung ausgesprochen haben. Da die chinesische Regierung die Aufhebung des Verbots erstrebt und sie zur Verlängerung des Verbots gemäß Artikel 5 des Schlußprotokolls nur auf Verlangen der Signatarmächte verpflichtet ist, so ist es wahrscheinlich anzunehmen, daß das Verbot nach Ablauf der zweijährigen Frist infolge Nichterneuerung stillschweigend außer Kraft tritt. Es ist anzunehmen, daß alsdann auch die Mächte die ihnen erteilten Verbote der Einfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China alsbald aufheben werden. Für Deutschland ist das entsprechende Verbot durch die Allerhöchste Verordnung vom 6. August 1900 (Reichsgesetzblatt S. 789) ergangen.“

Spenden der Kriegerverbände für die Überschwemmten. Der bairische Kriegerbund hat für die geschädigten schlefischen Kameraden 1500 Mark, der württembergische Kriegerbund 200 Mark, der Hamburger Kriegerverband 1000 Mark bewilligt. Ferner hat ein warmer Freund des Kriegervereinswesens den Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes 1000 Mark für die Schlefier gespendet. Im ganzen sind aus Mitteln des Generalfonds der Kriegerverbände bereits nahe an 14 000 Mark nach Schlefien gefandt worden. Für ihre durch das Hochwasser in den Provinzen Westpreußen, Posen und Brandenburg geschädigten Kameraden werden die Vorkstände des deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes noch in dieser Woche größere Summen abgeben lassen. Hierunter wird sich eine weitere Spende des oben erwähnten Patrioten im Betrage von 2000 Mark befinden.

Wie nachträglich bekannt wird, befand sich unter den beim Tode des Generaldirektors Richard Roßkötter der Familie zugegangenen Beileidsbekundungen auch ein Schreiben des Reichsausschusses an die Witwe, morin Graf Bülow auf die hohe Achtung hinweist, die in der Öffentlichkeit ohne Unterschied der Parteistellung den menschlichen Tugenden und ausgezeichneten Eigenschaften des Verstorbenen gezollt werden.

Zur Papstwahl. Am gestrigen Montag 6 Uhr 25 Minuten abends zeigte sich die sechste Stumata auf dem Dache der Sixtinischen Kapelle, und zwar innerhalb 10 Minuten zweimal hintereinander. Die Menge, die seit etwa 5 Uhr auf dem Petersplatz geharrt hatte, verließ sich danach langsam. — Kardinal Espinosa ist sehr schwer erkrankt; es heißt, daß sein Tod zu erwarten sei. Ferner verlautet, es sei aus dem Innern des Konflikts heraus abermals versucht worden, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Dem Marschall Chigi sei gemeldet worden, daß von einem Jesuit aus mehrere male mittels eines Spiegels Lichtstrahlen nach einem benachbarten Hause gelenkt wurden.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Kaum ist bekannt geworden, daß in Petersburg die einleitenden Verhandlungen zur Revision des deutsch-russischen Handelsvertrages demnächst ihren Anfang nehmen sollen, so befestigen die in der bündlerischen Presse das große Wort führenden Überagrarien das im Wahlkampfe etwas lendenlahm gewordene Streikroß ihrer ewigen Besserwissererei. Sie lagen, der Umstand, daß die Verhandlungen in der russischen Hauptstadt geführt werden, komme den Russen schon gelegen. Bei den Berliner Verhandlungen im Jahre 1893 seien die deutschen Vertreter durchaus ungenügend informiert gewesen. Besonders seien auch zu wenig und nicht ausreichend unterrichtete Sachverständige aus den damaligen Interessentenzirkeln herangezogen gewesen; die landwirtschaftlichen Vertretungen seien damals überhaupt nicht mit der Einforderung authentischer Aufzählungen befaßt worden. Für die diesmaligen Verhandlungen sei sowohl seitens der Industrie wie seitens der Landwirtschaft die Forderung dringend erhoben und von Seiten der Regierung in Aussicht gestellt worden, eine umfassendere Beratung sachkundiger Gutachter zu den Verhandlungen zu veranlassen. Durch diese Rechnung mache nun die Föhrung der Verhandlungen in Petersburg einigermaßen einen Strich. Vielen Experten, die sich für Berlin gewiß hätten zur Verfügung stellen können, würde ein lange andauernder Aufenthalt in Petersburg aus geschäftlichen Gründen unmöglich sein. Auch seien die unmaßgänglichen vielfachen mündlichen Rücksprachen und die Zühlungnahme mit

den heimischen Interessentenkreisen von Petersburg aus naturgemäß viel schwerer zu bewerkstelligen. So würden sich also bei der Tagung der Unterhändler in der russischen Hauptstadt die russische Regierung und die russischen Interessenten von vornherein in einer vorteilhafteren Position befinden. Man kann den Befähigungsnachweis, in Fragen der aktuellen Politik speziell auch auf wirtschaftlichem Gebiete mitzutreten und mitzutaten in negativem Sinne nicht leicht besser erbringen, als es durch die vorstehenden Sätze geschieht. Zunächst war es lange bekannt und nicht gut zu ändern, daß diesmal die Vertragsverhandlungen, einem bewährten diplomatischen Brauche entsprechend, in der Hauptstadt des andern Vertragsstaates würden geführt werden. Was aber die Heranziehung von sachkundigen Experten betrifft, so haben die heutigen Geschäftsführer des Reichs, wie auch von agrarischer Seite wird zugegeben werden müssen, keine Schuld daran, was etwa in dieser Beziehung im Jahre 1893 verfaßt worden ist. Die betreffenden Klagen haben ja gerade den Anstoß und die moralische Rechtfertigungsgrundlage dafür gegeben, daß nicht wieder, wie beim Abschluß der Caribischen Handelsverträge, beliebt wurde, einen landwirtschaftlichen Beirat ad hoc zu berufen, sondern daß es dazu kam, daß der wirtschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der künftigen Handelsverträge eingeleitet ward. Von ihm kann auch agrarischerseits ebensowenig behauptet werden, er habe nicht genügend Zeit zu gründlichen Vorbereitungen gehabt, als dies, es sei nicht eine genügend große Zahl landwirtschaftlicher Experten zugezogen worden. Was diese oder die aus Zuckerrübenfreieren zur Unterstützung der Unterhändler zuzugewinnenden angesehenen Männer abhalten soll, nach Petersburg zu gehen, ist ebensowenig zu fassen, als erfahrungsgemäß solche Experten Diäten aus der Reichskasse erhalten. Daß die Verhandlungen in Petersburg ziemlich langwierig werden dürften, scheint auch von den deutschen Delegierten erwartet zu werden. Sie haben sich in den letzten Tagen von ihren Kollegen verabschiedet. Der in Petersburg als russischer Unterhändler in erster Linie in Betracht kommende Geheimrat Zimin ist über die einschlägigen Fragen, auch soweit es sich um die deutschen Auffassungen handelt, in so hervorragendem Grade unterrichtet, daß es höchst eigentümlich berühren muß, wenn von deutscher agrarischer Seite gleich anfangs die bewusste oder unbewusste Neigung an den Tag gelegt wird, den deutschen Beauftragten ihre Arbeit durch eine Art von strafendem Pathos zu erleichtern, hinter dem sich der Mangel an Kenntnis der einschlägigen Wissenschaft von den einschlägigen Dingen nur unklar verbirgt.

Chinesisches. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Laut Bericht einer chinesischen Zeitung drängen jüngst in Peking 200 Räuber in den Sommerpalast der Kaiserin und raubten Gegenstände im Werte von 100 000 Taels. Es sind 200 Mäubern daran beteiligt. Bis jetzt sind von den 200 Räubern nur 6 festgenommen. — In New-York ist ein von der chinesischen Reformpartei an die fremden Mächte gerichteter Appell eingegangen, chinesische Journalisten, welche sich an einem Aufstand beteiligt haben, nicht an die chinesischen Behörden zur Einrichtung auszuliefern. — Nach einem Petersburger Telegramm der Kölnischen Zeitung verläutet, daß die Russen eine neue Eisenbahn von Chargin zur Malmündung bauen. Es bestätigt sich, daß die Russen in Zumbakoi Material für eine schmalfurige Bahn und 300 Gewehre ausgeladen haben. Derselbe Gewährsmann behauptet, daß einem japanischen Blatt zufolge in der ganzen Mandchurie die Russen Baracken (Kasernen) bauen. Auch nach anderen strategischen Punkten sollen sie eine bedeutende Zahl Gewehre befestigt haben. — Der Dampfer „Imperator Nikolai I.“ vom Mittelmeer geschwader begibt sich nach dem fernem Osten zur Verstärkung des dortigen Geschwaders.

Deutschland.

Breslau, 3. August. Der König von Sachsen überlände dem Oberpräsidenten 1500 Mark für die Überschwemmten in Schlesien. — Kultusminister Dr. Staudt traf heute Nachmittag hier ein und besuchte das von dem Hochwasser betroffene archäologische Institut der Universität sowie andere von der Flut beschädigte Gebäude der Stadt. Hierauf unternahm der Minister eine Fahrt durch den Landkreis Breslau.

Altenburg, 3. August. Heute wurde hier das 50 jährige Regierungsjubiläum des Herzogs Ernst gefeiert. Das Geläut sämtlicher Glocken in den Kirchen des Landes leitete geteilt Vormittag das Fest ein; heute früh fand allenthalben Festgottesdienst statt. Dem Gottesdienst in der Schlosskirche wohnte der Herzog selbst bei. In den Schulen wurden Feste veranstaltet. Nach dem Gottesdienst nahm der Herzog die Parade über das 8. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 153 und die Militär- und Kriegervereine des Landes ab und begab sich sodann zur Entgegennahme einer Huldigung der Stadt nach dem Marktplatz. Regierungsrat Oberbürgermeister Oswald hielt die Festrede. Der Herzog dankte in bewegten Worten und begab sich hierauf nach dem Schlosse. Am Nachmittag wurde im Hoftheater das Festspiel „Ernestina“ von Göttsch aufgeführt. Im Schlosse wurde ein Familienabend abgehalten. Abends wird die Stadt festlich beleuchtet. Der Herzog hat aus Anlaß seines 50jährigen Regierungsjubiläums einer großen Anzahl verurteilter Personen Gnaden erweiterungen dadurch zu Teil werden lassen, daß er denselben die Strafen völlig oder teilweise erließ oder die Umwandlung in niedrigere Strafen usw. verfügte.

Oesterreich.

Budapest, 3. August. In der parlamentarischen Untersuchungskommission erklärt Graf Alexander Teleki, daß er nicht der Schwager des Ministerpräsidenten Julius Telety von Dienes aus dem Staatsgefängnis ein Schreiben erhielt mit der Bitte, sich für seine Begnadigung zu verwenden. Abgeordneter Polony weist auf die Blättermeldung hin, nach welcher Dienes von einem höheren Beamten des Ministeriums des Innern einen regelrechten Paß erhielt. Nach der Klage Dienes habe derselbe Beamte in Begleitung eines Detektivs in der Wohnung Dienes eine Hausdurchsuchung abgehalten und sämtliche Schriften mit Beschlag belegt. Redner fordert die Vernehmung des Polizeichefs Selley und des Oberstaatsanwalts Rudnay. — Das „Ungarische Korrespondenzbüro“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministeriums des Innern, nach welcher die von Polony vorgebrachten Blättermeldungen

über den Paß und die Hausdurchsuchung vollkommen erfunden sind.

Spanien.

Barcelona, 3. August. Infolge der energischen Maßnahmen wurde der allgemeine Ausstand abgewendet. Die Stadt bietet ihr gewöhnliches Aussehen. — In Malaga, Provinz Cadix, führten die Arbeiter das Rathaus sowie Privatgebäude; zwischen ihnen und der Gendarmerie wurden Schüsse gewechselt; mehrere Wundteiler liegen nicht vor. Auch in Murcia, Cadix, Ronda (Provinz Malaga) und Alcoy (Provinz Alicante) sind die Arbeiter in den allgemeinen Ausstand getreten.

Turkei.

Konstantinopel, 3. August. Der Divisionsgeneral Ebd Pascha, der bisherige Präsident des Kriegesgerichts in Salonik, ist nach Debé Aghalik abgegangen, wo angeblich zwei Brücken von Komitatlich zerstört wurden. Nach Meldungen aus Kirit-Kilise zerfiel in der vorigen Woche nach der Abreise der Kommission unter Schahir Pascha zwei neue Banden aus Bulgarien in den Kreis Tirnovo eingedrungen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. August.

* Die neue Rechtschreibung und die Ortsnamen. In der Frage, ob die neue Rechtschreibung auch auf die Schreibweise von Ortsnamen auszu dehnen ist, hat sich das Reichspostamt gemeinsam mit der Eisenbahnbehörde dahin entschieden, daß grundsätzlich diejenige Schreibweise angewendet wird, welche die maßgebende politische Behörde für die Ortsnamen festgesetzt hat. Es wird somit z. B. an der Schreibweise Reichthal, Rosenthal, Rothföhren so lange festgehalten, bis etwa der Regierungspräsident eine veränderte Schreibweise bestimmt.

† Die Prüfungscommission, welche die Teilnehmer an russischer Sprachprüfung prüft, hat, wie wir unserer gestrigen Notiz berichtend nachtragen, aus den Herren Regierungsrat Dr. Knoll von hier, Professor Dr. Körner aus Berlin und Lehrer Dr. Loewenthal von hier bestanden.

† Nachhaft. In einer der vergangenen Nächte wurden einem Materialwarenhändler in der Feldstraße zwei vor der Tür seines Ladens stehende blühende Oleanderbäume umgebrochen. Es soll ein Nachhaft vorliegen und der Täter bereits ermittelt sein.

* Wegen der Vorkommnisse beim Bundesfesten findet in Posen, wie das „Pos. Tagbl.“ schreibt, am nächsten Sonntag im Säulenhause eine Versammlung des Bundesvorstandes und der Delegierten sämtlicher Gilden des Märkisch-Posener Schützenbundes statt.

an. Zum Schützen für die Gemeinde Pringethal ist der Ingenieur Meh, Besitzer der dortigen Waschanstalt, in der gestrigen Gemeindevertreterversammlung gewählt worden.

an. Der Schützenverein Prinzenthal-Schlesienau-Bromberg bezieht am künftigen Sonntag und Montag im Schützenhaus Westend in Pringenthal sein diesjähriges Königsschießen. Der Usmarich des Festzuges erfolgt unter Vorantritt einer Musikabteilung vom Restaurant Damrau in der Berlinerstraße aus und bewegt sich am Kanal entlang durch die Kaiserstraße nach dem Schützenhaus.

† Der Ausbruch von Vieh zu dem heutigen Pferde- und Viehmarkt auf dem städtischen Viehbof war ein recht bedeutender. Die Qualität läßt dagegen manches zu wünschen übrig. Bis gegen Mittag war der Handel ein recht slauer.

† Die Vertretung des vom 10. August ab beurlaubten Distriktskommissars Severin in Schwarzenau ist dem Distriktsamtsanwärter Eben in Tarnowo übertragen worden.

Schrimm, 1. August. (Bootunglück mit tödlichen Folgen.) Ein schweres Bootsunglück ereignete sich heute Vormittag auf der Warthe. Zwei Söhne des Königl. Rentmeisters Senfleben von hier segelten mit zwei anderen jungen Leuten stromaufwärts, um photographische Aufnahmen von der Warthe aus zu machen. Bei einem plötzlichen Windstoß kenterte der Kahn in der Nähe des Landarmenbades, so daß die vier Insassen, von denen keiner schwimmen konnte, in das Wasser stürzten. Drei derselben klammerten sich an den umgeschlagenen Kahn und wurden mit Mühe gerettet, der vierte, der älteste 18jährige Sohn des Rentmeisters Senfleben, fand leider den Tod in dem reißenden Strome. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen.

Unruhstätt, 1. August. (Besichtigung des Überschwemmungsgebietes.) Der Regierungspräsident Krahmer aus Posen traf heute Vormittag gegen 10 Uhr auf der Station Neudorf-Naude ein, wo er vom Landrat Dr. Hasseisen empfangen wurde. Beide fuhren über Naude, Altkloster und Kupke nach Chwalim. Hier wurde im Beisein des Gemeindevorstandes das Überschwemmungsgebiet besichtigt, wobei der Regierungspräsident äußerte, daß der hier durch das Hochwasser angerichtete Schaden ebenso groß wie im Warthegebiet sei. Nachdem auch Unruhstätt und Narze besichtigt waren, fuhren sie nach Wollstein.

Wollstein, 2. August. (Bundesschießen.) Über das 11. Bundesschießen des Neumärkisch-Posener Bundes wird dem „Pos. Tagbl.“ berichtet: Nachdem bereits am Vorabend ein Zapfenstreich stattgefunden hatte, wurde am heutigen ersten Festtage früh um 6 Uhr von der Stadtapelle Reveille gelassen. Die eintreffenden auswärtigen Gilden wurden durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Rathaus geleitet, wo sie von dem Bundeschriftführer Bernhard Schmöbs begrüßt wurden. Um 10½ Uhr fand im Garten des Viktoriathotels ein Begrüßungsschoppen und im Anschluß daran die Delegiertenversammlung statt. Zu Ehren des als Gast anwesenden Regierungspräsidenten Krahmer wurde ein Frühstück gegeben. — Um 12½ Uhr wurde zum Festzuge angetreten. Voran zogen zwei berittene Gerolde, denen eine Sektion der Feuerwehrgesellschaft folgte. Diesen schloß sich die Kapelle des 88. Infanterieregiments an, hinter welcher 60 in Weiß gekleidete Ehrenjungfrauen schritten. Sodann folgten der Regierungspräsident und die übrigen Ehrengäste, der Festauschuß und der Bundesvorstand. Nun kamen drei Gattilden, und ein Festwagen mit Miniaturschützen bildete den Abschluß dieses ersten Teils des Zuges. Es schlossen sich nun die übrigen Gilden an, unterbrochen von einer Gruppe Tirolerinnen und

zwei weiteren Festwagen. Den Schluß des Zuges bildete die Wollsteiner Gilde. Vor dem Rathause begrüßte Bürgermeister Magel die eintreffenden Gäste und brachte ein Hurra auf den Kaiser aus. Bürgermeister Weinacht-Unruhstätt sprach den Dank der Gäste für die gastliche Aufnahme aus und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Wollstein. Hierauf marschierte der Zug weiter nach dem Festplatz im Schützengarten. Um 4 Uhr begann hier das Gartenkonzert, ausgeführt von der vorgenannten Militärtabelle. Es entfaltete sich alsbald sowohl im Festgarten, wie auf der Festwiese ein äußerst reges Leben. Obgleich es tags vorher ziemlich stark und unablässig geregnet hatte, bedachte uns der Himmel für heute mit dem herrlichsten Festwetter. Die Beteiligung seitens der auswärtigen Schützen ist sehr rege, so daß heute ihrer über 300 in unserer Stadt weilen.

Schmiegel, 2. August. (Großfeuer.) Heute Abend gegen 10 Uhr schlug der Blitz in das Geschäftshaus des Kaufmanns Rübpy und zündete. In kurzer Zeit stand der Laden in Flammen. Die freiwillige Feuerwehr war alsbald zur Stelle und suchte durch energische Arbeit des Feuers Herr zu werden. Es scheint jedoch, daß das Feuer einen größeren Umfang annehmen wird, denn, wie das „P. L.“ erfährt, wurden um 11 Uhr die Feuerwehren der Nachbarstädte telegraphisch zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Ditrow, 1. August. (Im Eisenbahnwagen gestorben.) Auf der Fahrt von Krotoschin nach hier verstarb im Eisenbahnwagen der stud. theol. Kluge, Sohn des Gastwirts Kluge in Praggodzie.

Ditrow, 1. August. (Obduktion.) Aufsehen erregende Verhaftung. Vor etwa sechs Wochen verstarb der 23jährige Wirt Druk aus Praggodzie und wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhofe beigesetzt. Nunmehr ist die Vermutung aufgetaucht, daß Druk durch Vergiftung ums Leben gekommen sei. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat daher die Obduktion der Leiche angeordnet. — Aufsehen erregt hier, wie die „Pol. Ztg.“ berichtet, die gestern erfolgte Verhaftung der Tochter des weithin bekannten Bankiers Mammoth in Kalki. Diese studiert in Krakau und wollte die Eltern besuchen; hierbei wurde ihr ein Werk mit nihilistischem Inhalt beim Passieren der Grenze abgenommen. Bei einer darauf vorgenommenen Hausdurchsuchung im Elternhause wurde eine größere Anzahl solcher Bücher vorgefunden, worauf sie wegen Verdachts nihilistischer Umtriebe verhaftet wurde; auch die Verhaftung des Sohnes und Mitinhabers der Firma soll bevorstehen.

Glogau, 31. Juli. (T y p u s.) Im hiesigen städtischen Krankenhaus ist heute früh der Lehrer Robert Ringel aus Daskau seinen Leiden erlegen. Ringel hatte die Bekruchtung des in Wettbewerb hiesigen Kreises an Typhus erkrankten und gestorbenen Lehrers Reich übernommen. Dabei zog er sich selbst die tödliche Krankheit zu, deren Opfer er nun heute nach schweren Leiden geworden ist. (Schl. 3.)

Plesch, 2. August. (Der Kaiser in Schlesien.) In Gegenwart des Kaisers wird, wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, im Laufe des Oktobers zu Plesch das Denkmal enthüllt werden, das Prof. J. Böse-Berlin geschaffen hat. Es ist ein zugleich dem Andenken der beiden ersten Kaiser gewidmetes Kriegerdenkmal. Das Werk zeigt einen acht Meter aufragenden Obelisk aus Granit, an dem auf breitem Vorherbände ein Schild mit Doppelrelief der Kaiser Wilhelm und Friedrich angebracht ist, übertrag von der reizvoll mit Lorbeer geschmückten Kaiserkrone. Auf dem Stufenbau aber huldigt ein Krieger (Unteroffizier vom 22. Infanterieregiment) mit der ersten eroberten französischen Fahne den beiden fürstlichen Helden. Die figürlichen und dekorativen Teile sind in Bronze gegossen. Das Denkmal wird auf dem Marktplatz in Plesch errichtet. Der Kaiser, der dort im Oktober als Gast des Fürsten Pleß verweilen wird, hat seine Teilnahme an der Enthüllungsfest bereits zugesagt. Der Tag ist noch nicht bestimmt.

Bunte Chronik.

Glogau, 31. Juli. Vom Grafen Bückler. Ein Soldat erzählt im „Laubener Tageblatt“ seine Erlebnisse beim Hochwasser im Kreise Glogau. Von dem Grafen Bückler in Altschirne, wo die Frontiere ebenfalls helfend eingreifen mußten, entwirft der Soldat folgendes annuitige Bild: „Es war gerade in der höchsten Not, da erschein auf der Bildfläche hoch zu Ross der Herr Graf mit seiner Kapelle und läßt zum Konzert aufspielen. Er äußerte dann: ich werde den Damm durchbrechen lassen. Unser Leutnant wies ihn darauf hin, daß dann Klein-Tschirne und Brieß vollständig verloren wären. Darauf der Graf: er würde sich freuen, eine Bootsfahrt durchs Dorf machen zu können. Das erbörte die Soldaten, und es erscholl der Ruf aus ihren Reihen: „Gaut den Lukas!“ Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte der Herr Graf die schönsten Krüge bekommen.“ Das weitere möchten wir, so fügt das oben zitierte Blatt hinzu, nicht erwähnen, schmeichelhaft für den Grafen Bückler ist es aber nicht.

Hamburg, 3. August. Die aus London verbreitete Meldung, daß die Hamburg-Amerika-Linie ihre fünf ältesten Dampfer verkauft und dafür vier neue erworben habe, bestätigt sich. Die neuen Dampfer werden die Funktionen der alten übernehmen. Eine Änderung in den Kapitalverhältnissen der Gesellschaft tritt nicht ein.

Frankfurt, 2. August. Der Wiener Universitätslehrer Paul König ist vom Bremerathurm abgestürzt und war sofort tot.

Neue Hochwasserkatastrophe. Über München, 1. August, wird berichtet: Aus dem Gebirge, namentlich aus den Ostalpen und Südalpen von hier, kommen viele Nachrichten über Hochwasser. Am großen Alben und den sonstigen Zuflüssen zum Chiemsee sieht es besonders schlimm aus. Das Wasser führt massenhaft Baumstämme und anderes Holz mit sich; viele Wege und Straßen sind unterbrochen. In Passau steigen Donau und Inn in gleicher Weise rasch. Auch bei Rosenheim führt der Inn Hochwasser. — Die „Münch. N. N.“ melden aus Salzburg, daß im ganzen Lauernegebiet fürchtbare Regengüsse niedergegangen sind; der Oberingau sei besonders schwer heimgesucht, der Markt in Mitterill überflutet, die Bahn unterbrochen und der Verkehr eingestellt. In Kärnten lägen die Verhältnisse ähnlich; es sei dort der Verlust mehrerer

Menschenleben zu beklagen. Auch im Sautal sei ein großer Wollenbruch niedergegangen, der Gilt schwer gefährdete.

Königshütte, 1. August. Wie das „Königshütter Tageblatt“ meldet, wurden in der vergangenen Nacht auf dem Kreuzschachte 1 der Königsgrube ein Steiger und ein Häuer durch ausströmende Gase getötet.

Paris, 3. August. Das Schwurgericht beurteilte heute den früheren Kammerdiener Schmidt des bairischen Geschäftsträgers Frhrn. v. Guttenberg wegen eines Anfang März auf der bairischen Gesandtschaft verübten Einbruchsdiebstahls zu 4 Jahren, seinen Mitthulbigen Vogt zu 3 Jahren Gefängnis.

Madrid, 2. August. In der Gegend von Albuñol, Provinz Granada, sind in den letzten Tagen von unterirdischem Getöse begleitete Erdstöße verpürt worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Die langen Sosen sind, wie wir der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ entnehmen, erst seit etwa hundert Jahren eingeführt. König Georg IV. von England, der damals noch Prinzregent war, erklärte den kurzen Knieföhen den Krieg, allerdings nicht, wie man vermuten könnte, wegen mangelnder Fülle, sondern vielmehr wegen der Anknüpfung seiner Beine, welche ihm die Sicht verurteilte, und die er durch Gebrauch langer Sosen verdeckte. Ein König findet selbstverständlich Nachahmer in Menge, so kam es denn, daß sich, trotz alles Spottes der Zeitgenossen, diese unschöne Mode einbürgerte und sich erhielt — ein Beweis dafür, wie viele Leute unschöne Beine haben.

C. K. Eine Götzenfabrik. Eine merkwürdige Werkstatt, die kürzlich in Philadelphia entdeckt worden ist, wird in einem Artikel des „Strand Magazine“ erwähnt. Dort ist eine Fabrik von Götzenbildern entstanden, die einen schwinghaften Handel mit Indien zu treiben scheint. Der Besitzer soll ein unternehmender Deutscher sein, der ursprünglich eine Spielwarenfabrik hatte. Kürzlich ergab ihm einer seiner Freunde, der zeitweise in Indien gelebt hatte, daß die Nachfrage nach Götzenbildern im Osten bei weitem nicht gedeckt würde. Darauf faßte er sofort den Plan, die Spielzeugfabrikation aufzugeben und statt dessen Götzenbilder en gros zu fabricieren. Die meisten dieser Götzenbilder, die hauptsächlich Buddhas und Ganeshas sind, gehen nach Indien. Am gangbarsten sind die Buddhabilder, von denen die in handgeschrittenem Eisenblech hohe Preise erzielen. Ein echtes Götzenbild steht als Modell in der Nähe der Schnitzer, mit dem sie ihre Reproduktion vergleichen können; sie haben aber schon eine solche Übung, daß sie, wie der Besitzer sagt, im Dunkel Buddhas schnitzen können. Ein Eisenblech-Buddha wird oft mit 200 Mk. bezahlt. Auch die Hindugottheit Ganesh wird gut bezahlt; ein einfaches Bild von ihm wird für 200 Mk. verkauft, während gemalte gegen 300 Mk. kosten. Eine ganze Schar junger Mädchen ist für die Verzierung dieser Götzenbilder mit bunten Bändern und Arabesken angestellt. Den Leib des Ganesh zu schnitzen, ist eine schwierige Arbeit für sich. Die Priester der Braminen und Buddhisten sind sehr eigen in jeder Einzelheit der Farbe und Anordnung, da jeder kleine Punkt und jede Linie ihre Bedeutung hat; daher wird durch den kleinsten Fehler das Götzenbild wertlos. Die billigen Götzenbilder werden mit der Maschine hergestellt. Eine Maschine von sehr sinnerreicher Konstruktion schnitzt zwölf verschiedene Götzen zu gleicher Zeit.

C. K. Russische Naturereignisse. Aus St. Petersburg wird berichtet: Das Gouvernement Tschernigoff in Kleinrußland ist vor kurzem von einem schrecklichen Zyklon heimgesucht worden, der in wenigen Minuten drei ganze Dörfer wegfuhrte. Ganze Säuler wurden von dem rasenden Wind fortgetragen. Auch eine Kirche wurde auf eine beträchtliche Strecke von ihrem Platz fortgeführt; ganze Wälder sind enturzelt. Auch viele Menschen und eine große Anzahl Vieh wurden getötet. — Im ganzen südwestlichen Rußland, besonders im Gouvernement Kiew, hat die Hitze einen fast tropischen Charakter angenommen. Die andauernde Hitze hat eine Riegenfahnen-Plage zur Folge gehabt, die in unerhörter Menge umhertriefen. Säuler und ganze Dörfer werden von ihnen überfallen. Sie finden ihren Weg überallhin, und kein Schrank oder Kasten ist sicher vor ihnen. Meiber und andere Gegenstände, die sie einmal berührt haben, sind verdorben, und sie hinterlassen einen häßlichen Geruch. Viele Bewohner sind am Hitzschlag gestorben. In Petersburg herrscht andererseits sehr kühles Wetter, als ob der Winter sich schon näherte.

C. K. Das Armband Maximilians. Während des Besuchs des Königs von England in Irland wurde ein prächtiges Halsband viel bemerkt, das Eduard VII. am linken Handgelenk trägt. Der König trug dieses Schmuckstück schon, als er noch Prinz von Wales war. Man erzählt nun, daß dieses Armband eine Reliquie ist, die von einem schrecklichen historischen Drama stammt. Es war das Armband, das der Kaiser Maximilian trug, als er in Mexiko erschossen wurde. Wie dieses Schmuckstück in den Besitz Eduards VII. gekommen ist, ist nicht bekannt.

Verbrechens und Unglücksfälle.

Zurückbares Eisenbahnunglück in Galizien. Aus Diöbitz, Stierreichisch-Schlesien, wird der „Schles. Volksztg.“ gemeldet: Das Fahrpersonal brachte aus Sanbujch die Nachricht, daß auf der Strecke Sucha-Kalbaria (Sibahn Galizien) vor der Station Stronie von einem Laizuge sich zwölf mit Steinen beladene Wagen losgerissen und in wenigen Minuten 30 Kilometer rückwärts gelaufen sind. Dabei stießen sie auf einen von Sucha abgegangenen Personenzug, welchen sie förmlich germalinten. Derselben Quelle zufolge wurden dabei 30 Personen getötet und 52 schwer verwundet.

Kunst und Wissenschaft.

Göttingen, 3. August. In Corvey wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung der literarischen Kreise ein Denkmal für Hermann von Fallersleben enthüllt. Der Feier wohnte auch Prof. Hoffmann-Berlin bei. Die deutsche Turner-Schule ließ am Denkmal einen Kranz niederlegen.

Paris, 3. August. Gestern Abend ist in St. Maurice bei Paris der Professor an der Tierarzneischule Nocard, einer der hervorragendsten Bakteriologen Frankreichs, gestorben.

In unser Handelsregister Abteil. Lung A Nr. 26 ist bei der Firma

I. Witkowski,
Kruschwitz,
Inhaber Aron Witkowski und Elias Witkowski, Kaufleute in Kruschwitz, folgendes eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Die Firma ist erloschen.
Zinowrazlaw, d. 30. Juli 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Gewinnen und Verladen in Eisenbahnwagen von 20000 cbm gefiebertem Kies aus dem Kieslager bei Neu-Bartoschin — Strecke Hohenstein-Berent — einstellt, der Herstellung des Anschlußgleises soll öffentlich verdingt werden.

Der Termin zur Öffnung der Angebote ist auf den 20. August 1903, vormittags 11 Uhr, angesetzt.

Die Bedingungen, der Angebotbogen, sowie der Lageplan des Anschlußgleises liegen in unserem Rechnungsbureau, Zimmer 26, zur Einsicht aus.

Diese Unterlagen werden auch gegen postfreie Einsendung von 1 M. in bar vom hiesigen Rechnungsbureau abgegeben.

Die Zuschlagsfrist läuft am 20. September 1903 ab.

Königl. Eisenbahndirektion Danzig.

Da es mir unmöglich ist, mein Geschäft aufzulösen, so teile ich dem geehrten Publikum ganz ergebenst mit, daß ich dasselbe bei best fortierem Lager weiterführen werde. — Ich bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch mir freundlichst übertragen zu wollen.

Gochachtungsvoll
Amalie Grünthal
in Firma Fritz Grünthal.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserwerkzeugen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser, die Anlage von Entwässerungskanälen, Unterführungen, Enteisungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbstbräuern für große Viehhaltungen, Abreinigung des Grundwasserpiegels bei Fundamentierungen.

Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen abgegeben.
Koulaute Zahlungsbedingungen. Aufträge kostenlos.

Franz Rutzen,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Eisenblecherei u. Maschinenfabrik,
Technisches Geschäft
für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

Verlangen Sie
Spezial-Katalog für decent moderne
Braut-Ausstattungen
im Preise von Mark 2400 bis 3500
umfassend:
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.

Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus Bromberg.
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von M. 1300 an separat.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
G. Sturm,
vormals Aktien-Gesellschaft
in Freiwaldau, Kreis Sagan
empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen
Fabrikate erreichbaren wetterbeständigen
Dachsteine (Biberschwänze),
Strang-Falzziegel,
letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste
Bedachung, in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdglassur, gelb, grün, weiß und brauner Metallglassur und in
Naturfarbe.
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über
fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen
durch das Verkaufsbureau der Firma
Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.
Telephon Nr. 889. Posen O. 1, St. Martin 37.

Feinstes
Lederputzmittel
Globin
für besseres Schuhwerk,
schwarz und farbig
vorrätig bei:
W. Gonzerzewicz,
Neue Pfarrstrasse 13;
J. L. Kipl, Kujawierstr.;
Erich Noack;
Wilb. Weiss. (152)

10. Wohlfahrts-Geldlotterie.
Sauptgewinne
à 100 000 M. 50 000 M.
25 000 M. 15 000 M. 10 000 M.
u. s. w.
zusammen 16 870 Gewinne
mit nahe 600 000 M.

Nur Bargeld.
Lose à 3,30 M., mit Gewinnliste und Porto 3,60 M.

**Schneidemüller
Pferdelotterie.**
Sauptgewinn i. B. 10 000 M.
Lose à 1 M., 11 Stück für 10 M.,
mit Gewinnliste 30 Bfg. mehr
empfehlen und versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

über Nacht blendend
weiße Haut, keine
Falten, keine Mitosen
bei Gebrauch
von **Kuhn's Creme**
Dional M. 130 und
Dional-Seife 50 Pf.
Kuhn's Dional-Puder.
Echt nur von
Frz. Kuhn, Kronen-Parf.,
Nürnberg. Hier bei **Carl**
Schmidt, Elisabethstr. 26.

Verlag von Herm. Costenoble, Berlin W.
Friedrich Gerstäckers
Volkstümliche Schriften
Neue Costenoble'sche Originalausgabe
Inhalt:
Unter dem Äquator • Gold • Aufspiraten des
Mississippi • Regulatoren im Arkansas • Im Busch
Heimliche u. unheimliche Geschichten • Unter den
Pfeuern • Blau Wasser • Aus zwei Welt-
teilen • Streif- und Jagdzüge • Im Eckenstein.
Preis eines Bandes geb. 3 Mk., bei Abnahme des
ganzen Unternehmens (10 Bände) à 2 Mk. 70 Pf.

Gustav Weese
Thorn
Hoflieferant Sr. Majestät
des Kaisers und Königs.
**Aelteste und grösste Thorner
Honigkuchenfabrik.**

Während des Jahrmarktes sind meine Fabrikate in den durch Plakate kenntlich
gemachten Läden und Buden in vorzüglicher und frischer Qualität käuflich zu haben.
Man achte auf Firma und Schutzmarke.




Aufruf
für die durch das Hochwasser in der
Provinz Posen Geschädigten.

Teile der Provinz Posen sind durch das Hochwasser schwer
betroffen und geschädigt worden. Da das Hochwasser mit
unermesslicher Schnelligkeit hereingebrochen ist, hat vielfach
das ernste oder bereits geschnittene Getreide nicht mehr
in Sicherheit gebracht werden können, die Kartoffeln und
Rüben sind vollständig vernichtet. Eine große Anzahl
kleiner Landwirte und Ackerbürger ist besonders auch
durch das Fehlen jeglicher Futtermittel für das Vieh in
eine trostlose Lage veretzt, welche zu ihrem wirtschaftlichen
Ruin führen muß, wenn nicht sofortige Hilfe eintritt.
Die Unterzeichneten sind daher zu einem Komitee zu-
sammentreten und rufen die private Wohlthätigkeit und
Opferwilligkeit zu schneller Hilfe an.
In hiesiger Gegend sind besonders schwer die bei
Schultz und Jordan gelegenen Landgemeinden sowie diese
beiden Städte selbst betroffen.
Geldspenden werden in dem Bankhaus **Stadthagen**
in Bromberg sowie an der Kammereikasse in Crona a. Br.
entgegengenommen.

Bromberg, den 31. Juli 1903.
Knobloch, Ober-Bürgermeister. **Schmieder,** Bürgermeister.
Aronsohn, Kommerzienrat u. Stadtrat. **Bärwald,** Kaufmann
und Mühlenbesitzer. **Franke,** Kommerzienrat und Stadtrat.
Friedländer, Sanitätsdirektor. **Knauer,** Direktor d. Kgl. Mühlen.
Thimm, Hauptmann a. D. **Zawadzki,** Stadtrat.
v. Hoffmann, Regierungsrath. **Blumke,** Kommerzienrat.
Hermann Buchholz, Fabrikbesitzer. **Franke,** Landwirtschaf-
tlicher Direktor. **Emil Kolwitz,** Kaufmann und Stadtvorw. d. Br.
Emil Gamm, Kommerzienrat und Stadtrat.
Kammerherr v. Born-Fallois-Sienno,
Landwirtschafsrat. **Klahr-Klahrheim,** Mittergutsbesitzer. **Strübing-
Mylencinek,** Emil Strabe, Kgl. Mühlenpächter u. Gütersbesitzer,
Crona a. Br. **Bürgermeister Teller-Schultz.**
Bürgermeister Baensch-Norden.

Großer Jahrmarkts-Ausverkauf.
Ein. groß. Post. Stubenhandtücher spottbillig.
Wichtig für Damen!
Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend
zeige ergebenst an, daß ich zu sehr billigen Preisen verfe.
Ausgezeichnete **Kammerrührchen, Handtücher,
Brotbeutel, Tischläufer, Besenbüchel, Schranz-
streifen, Küchenschlecken, Wandschoner, Wasch-
fortdecken, Stopfbeutel u. s. w.**

Großer Ausverkauf
in doppeltem Madapolam-Stückereien zu Wasche,
große Auswahl breiter und schmaler Stückereien
zu Röcken.
**Einsätze zu Bettwäsche,
Zwischenspitzen und Einsätze in jeder Breite, Kom-
modendecken, Tischläufer in Tüll und Spachtel,
gehäkelte Gardinen und Küchentanten.**
Mein Stand auf dem Jahrmarkt ist wieder wie
früher die zweite Bude in der ersten Reihe neben **Platauer.**
Streng reelle Bedienung. (211)
Sophie Mahn aus Berlin.

Hals- und Lungenkranken
mit frischer oder alten Leiden, Hals- und Lungenkatarrh,
Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Stichen, Husten,
Heiserkeit, Folgen von Infuenza u. s. w., ist schon zu
durch ein einfaches Hausmittel, ohne jedes
Gehemmittel geholfen, wovon viele be-
zeugen, daß sie bereits viele ohne Erfolg versucht hatten.
Ich bin am Dienstag, den 4., und Mittwoch, den 5. August
in **Bromberg** im **Hotel zur Neustadt**, Bahnhofstraße 53,
anwesend und lade Interessenten aus Stadt und Land zur Einsicht-
nahme der erstaunlichen Menge Verfertigungen, Original-Danf-
und Heilberichte von hohen Herrschaften bis herab zum kleinsten
Mann aus allen Gegenden Deutschlands hienmit ergebenst ein
und werde jede Auskunft bereitwilligst unentgeltlich erteilen.

Frau A. H. S. Schulz
in Wersingen, Provinz Sachsen.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
Kirschsaft
frisch von der Presse. (202)
C. A. Franke.

Suchard
verwendet zu seinen Chocoladen
nur edle, mildschmeckende Cacao-
bohnen. Je edler die Cacaobohne,
desto milder ihr Geschmack. Wirk-
lich feine Produkte in Ess-Choco-
laden dürfen daher niemals bitter
im Geschmack sein.
Man versuche und kaufe die
letzten Neuheiten:
VELMA und **MILKA**
Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

**Dr. Mellinshoff's Cognac-
und Likör-Essenzen**
in Detailpackung à 75 Pf. aus der Fabrik von
Dr. Mellinshoff & Co.,
Bückeburg,
sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten
und übertreffen an Ergiebigkeit und Geschmack
sämtliche Nachahmungen. In Bromberg zu
haben bei: **Carl Grosse Nachfg. Paul Hintz,**
Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt, Carl Wenzel (detail),
In Schleusenau bei Dr. L. Tonn. (203)

Magerfleisch,
Brennerei 1734 gegr. Wismar a. d. Ostsee, feinst, hervorr.
allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 M.,
halbe Fl. M. 1.10, sehr alter Kornbrandwein, Krug M. 1. —
Liter M. 1.70 in concess. Geschäften zu haben. (116)

**Photographische *
** Manufactur
* * * Arthur Grey, Bromberg.**

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungen
werden kostenlos nachgewiesen
im Bureau des (384)
Vereins der Grund- und Hausbesitzer
zu Bromberg
Gammstraße 15, 1
vormittags von 9—11 Uhr.
nachmittags von 3—5 Uhr.
Danzigerstr. 157 (nahe am
Weschenplatz)
Laden
mit 3 Zimmern, Küche u. Neben-
gelass, per 1. Oktober z. vermieten.
Näh. im Kontoir Weidlich &
Berthold, **Bahnhofstr. 22/23.**

Bahnhofstraße 10.
Laden n. a. g. r. kl. Wohn. z. verm.
Näheres 1. Trepp. Joha.

Prinzenstraße 8 b
ein Laden mit angrenzender
Wohnung und reichl. Zubehö.
d. 1. Oktober 1903 zu vermieten.

**Hennestr. 41/42, 1 Laden m.
4 Zimmern, gr. Keller-
werkstatt, in welchem seit mehr.
Jahren eine Klempnererei betrieben,
nebst Wohnung p. 1. Okt. z. verm.
Näh. durch Siewert, Hof, par.**

**Prinzenstr. 8 c, Sophienstr.
Barterre-Wohnung,
2 ger. Stuben, Küche u. reichl.
Zub. 250 M. jährlich, 2. Etage,
2 Stuben, Küche u. reichl. Zubeh.,
210 M. jährlich. Kochgas vorhanden.**

Karlstraße Nr. 4.
3 Zimmer u. Zubehö., renoviert,
Kochgas u. Badl., p. 1. 10. billig zu
verm. Näh. d. Portier, Hof links.

Bahnhofstr. 33 sind 2 Wohn.
u. 4 Z. M. d. d. s. w.
m. voll. Zub., sof. od. 1. Okt. zu
verm. Zu erfragen d. a. b. 1.

**1 Herrsch. Wohnung u. 6 Zim.
nebst Badeeinrichtung u. sonst.
Zubehö., schönem Garten, auf
Wunsch auch Pferdebest.,
187) Lindenstraße Nr. 5.**

Kröhnerstr. 13.
1. Etage, 7 Zimmer, Bade-
k., elegant ausgestattet,
per Oktober zu vermieten.
(204) M. Sandmann.

Brückenstraße 7
ist die Bel. Etage, bestehend aus
6 Zimmern und allem Zubehö.
vom 1. Oktober er. ab zu ver-
mieten. Näheres bei A. Grosse,
Ludwigstraße 17. (209)

Danzigerstraße Nr. 99
schöne 4 Zim. Wohng., 1. Etage,
nebst zwei Fremdenzim., Kochgas,
Balkon, Entree, groß. Garten, zu
vermieten. Näh. daselbst 1. Trepp.

Herrschäftliche Wohnung
6 Zimmer mit großem Nebengelass,
1 bis 5 Zimmer vom 1. October
d. J. zu verm. Danzigerstr. 20.
181) Georg Sikorski.

**1 Wohnung 1 Et., 4 Zimm. u.
sämmtl. Zub.
d. Reiz entzieht, u. 1. Okt. er. zu haben
Thorerstr. 61. — Auf Wunsch
kann a. Pferdebestall abgegeben w.**

Thorerstraße 53, 1.
Herrschäftl. Wohnung, 5 Z.,
1 Saal, Bad, nebst reichl. Zub.,
Gartenprom., 3. 1. October er. z.
vermietet. Näheres daselbst port.

Mittelstr. 17 sind 3 u. 4 zimm.
Wohnungen,
Badez. Madschammer, Küche mit
Speisek., fow. Ställe f. 3 Pferde z.
1. 10. 03 z. verm. Auf Mittelstr. 41.

Herrschäftliche Wohnung
Elisabethstr. 54, hochpart.,
von 5 Stuben, Zubehö., Bade-
einricht., Garten, vom 1. October
zu vermieten. Albert Jahnke.

Zu mein. Haus Elisabethstr. 10
sind Wohnungen v. 3 u. 4 Zimm.
zum 1. Okt. zu vermieten. Dabelbit
2 große Schaufenster u. Türen
zu verkaufen. Carl Reeck.

1 Wohnung von 4 Zimmern
u. sämtl. Zubehö.
u. Pferdebestall per 1. 10. zu verm.
185) **Mittelstraße 55, pt.**

1 Wohnung von 5 Zimmern
nebst Gartenanteil vom 1. Okt. zu
vermieten **Weschenplatz 5.**

Herrsch. Wohnung v. 5 Zimm.,
Badez., fow. Ställe f. 3 Pferde z.
G. Schmidt, **Elisabethstr. 18.**

Roosstr. 12 eine Wohnung,
3 Zimm. u. Zubeh.,
u. Gärten, zu verm. (918)

1 Wohnung Friedrichstr. 5
zu vermieten. (190)

BLUTARMEN. KRANKEN
ärztlich
empfohlen
p. Flasche
1.50 und
2 Mark.
FEURIG
SÜSSER
KRAFT-ROTHWEIN
Santa Lucia

steht unter ständ. Kontrolle des
Gerichtschemik. Dr. C. Bischoff.
Hier käuf. bei **Herrn. Brischke,**
Louisen- und Metzstr.-Ecke,
Friedr. Kollrack, Bhnstr. 31a,
Adolf Ascher, Danzigerstr. 152,
Julius Wisniewski, Wollmarkt,
Paul Wedell, Elisabethmarkt,
Robert Pohl, Kornmarkt 2,
Alexy Damazyn, Schwedenstr.,
Max Lotz, Mittel- u. Schleinitz-
strassen-Ecke, **Paul Lotz,** Dan-
zigerstr. 38, **H. E. Lenke,** Dan-
zigerstrasse 47a, **Arthur Lenke,**
Elisabethstr. 47a, Alb. Liehona,
Prinzenthal, Nakelestr., Alfred
Richter, Schleusenau b. Bromb.

Gegründet 1805.
**Die Wein- & Essig-
Sprit-Fabrik**
von **J. L. Jacobi,**
Bromberg
empfehlen

zur Einmachzeit:
**Konzentrierten Einmache-
Wein-Essig-Sprit,
Dreifachen Essig-Sprit,
sowie
Feinsten Tafel-Essig.**
Wiederverkäufern je
nach Qualität und Säuregehalt
angefestigte Preise.
Verkaufslokal: **Rur für Essige**
Kirchenstraße 1.

Das größte Brot
für 50 Pfennig
gibt's
nur in **Schöndorf**
bei F. Scheiba, Kujawierstr. 25.
Landbrot gibt ab a. Private.
Off. u. M. M. 87 a. d. G. d. 3.

Ziegelsteine
zur Herstellung schieferrechter
Dächer,
eigene Konstruktion, D. R. G. V.
fabriziert und offeriert
die Dampfziegelei
der **Bromberg. Schlepsschiffahrt-
Aktiengesellschaft**
in Brahan.

Für jedes Geschäft
ist's nötig, es fördert's Ge-
schäft, spart Arbeit, Kosten.
Wsch. fr. **Aug. Markowitz,**
181) Langfuhr.

Bettfedern in sauber ger.
u. auf Wunsch
auch abgehöhl. **Geschw. Albrecht,**
90) Kajerstr. 7 neben der Post.

Kauf und Verkauf

Ein- und Verkauf
von sämmtl. Sachen, Alter-
tümern, Waffen usw.
Hermann Lewin, Neue Pfarrstr. 19.

Gut verz. Hausgrundstück
zu kaufen gesucht. Mögl. ausführl.
Off. u. A. W. 37 an d. Geschf. erb.

Mein Hausgrundstück m. groß.
Laden, in welchem seit 33 Jahr.
ein Schuhgeschäft betrieb wird,
ist zu verkaufen, entl. d. Laden,
fow. auch d. 1. Etage zu verm.
H. Hirsch, Friedrichstr. 27.

Ein hübsches kl. Grundstück
neu erbaut, forschungshalber billig
zu verkauf. i. **Heinrichthal, Bergstr. 51.**

Landparzellen u. Baustellen!
Unmittelbar an der Stadtgrenze
von Bromberg habe ich Land-
parzellen beliebiger Größe mit
voller und guter Ente, pass-
für kleine Landwirte, Hand-
werker und Arbeiter, auch für
Fabrikanlagen u. sehr günstige
Zahlungsbedingungen abzug.
P. Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.

2 Klügelinstrumente,
1 **Pianino, 1 Harmonium** und
3 neue **Pianinos** verkauft ganz
billig **Kroll, Danzigerstr. 56.**

**Verschiedene Möbel, Bilder,
Uhren** etc. unbrauchb. billig zu
verkaufen **Gammstraße 1, II.**
Hierzu eine Beilage.